

* Kein Wunder. Erster Versuch: Dunner, Kujst! Dein Herr kann aber gut schimpfen. Der zweite? Ja bald noch besser als mein Lehmann! — Zweiter Versuch: Ja noch gar kein Wunder nicht! Mein Herr ist schon Mittelmeister und Deiner erstigt Herrmeistermann.

* Eine neue Spezies. Wie kommt es denn, daß Ihr Vetter Mitglied des Vogelherrns ist? Ich habe doch noch nie bei ihm eine besondere Vorliebe für die Vögel bemerkt! — Ja wohl! Nur die Eingewidelt hält er allerdings nicht viel, aber um so mehr auf die Spögel!

* Eine harte Bemerkung. Aber Herr, Er hock ja auf dem Pferde droben, als ob Ihn der Wind hinauf geweht hätte! Da geh' Er einmal bei mir, und seh' Er, was Er für eine miserabelste Figur da droben anmacht, Er Hiederswisch, Er trauniger!

* Auch ein Standpunkt. A. Wie konnten Sie sich nur ein solches Mädchen zur Frau nehmen; die kann ja nicht ein Wort reden. — B. Das ist ja grade das Beste an ihr.

* Gemohnheitsfrage. A. Heute war ich in der Straße, die vorige Woche der große Festzug passierte. — B. Sieht man noch etwas davon?

* Engelsgebild. (Vor einem Schauspieler.) Sachte: Sie, hören Sie mal, und Rediker, möchten Sie sich e Augenbildchen von meinem Ohrlänge nunderdrücken. Sie haben jetzt schon fünf Minuten drul. Ich möchte Sie doch gerne wiedergeln.

* Vom Kafertenhof. Ergreift: Hören Sie, Lehmann, Sie hat bei Schidial oder im Horn zum Kanonier jemaacht, denn wenn Sie Ihre Intelligenz dem Felschig jaggetren, ist et jenuh vernagelt.

* Höchst Belührend. Du Vater, was ist denn eigentlich a Balast? — A Balast ist eha—a Balast und wenn du me noch amol so dumme fregest, do schlag e der a rechte Schreig ma!

* In der Hitze des Gefechts. Kandidat (zu einem Vahlgewerksammler): Glauben Sie nicht, meine Herren, daß ich jenuh meiner Lieberzungung werde ureten werden. Ich bin kein ignantel Viehr, weides ehmal so, und dann wieder anders sprich!

* Ates Gedächtnis. Eine Deputation wird einem kleinen Postkutscher vorgelesen. Es kommt die Bitte an einen Herrn, Namens Keller. Keller: Keller-Sohnen, nicht wahr, die Familie keine ich. — Keller: ein, Durchlaucht, Keller Schlichtweg. — Keller: Ah, Keller-Schlichtweg, keine ich auch.

* Aus der Kinderstube. Mutter: Rein, was diese Kinder einen für Mühe und Plage machen! — Der kleine Hans: Wasist Du, Mama, bis ich groß sein werde, werde ich mit keine Frau und keine Kinder halten.

* Beim Examen. Professor: Darüber haben noch österrreichischen Rechte die Geschworenen zu entscheiden? — Kandidat: Die Geschworenen haben freucht über die Schuld, nie über die Straffung zu entscheiden. — Professor: Ist dies aber auch richtig? — Kandidat (ohne sich zu bemühen): Nein.

* Sonderbarer Traum. Dienstmädchen: Mir hat's geträumt, I hat' stiesig g'schafft! — Frau: Das muß Ihnen aber mal ungewohnt vorgekommen sein!

* In der Kajette. Hauptmann, der aus dem Kafertensubensboden zwei Holzplättcher herausziehen sieht: Seit wann sind diese Kallshaben hier ersicht?

* Sehr einfach Mäher: Wie kamen Sie dazu, diesem Herrn die Ahr zu fischen? — Die: Schams, des war a lot 'P' neh'm' dem Herrn d' Ahr aus'm Sa: — w'ill schau'n nie viel lür m' han — uff a mal war der Herr fort und d' Ahr war in meiner Hand!

* Der Weiserchuh. Sonntagsgänger, nachdem er einen Hirsch gefilzt: Weiserchuh gewesen! — Ja, wie die Kugel um eines Harnes Weiser über ihn weglagt!

* Eigentlich. Nun, Johann, hat Dir der Wagenmeter die 80 Mark für mich gegeben? Nein, Herr Klein, Ihre 80 Mark hat er mir nicht gegeben, wohl aber eine Drosche, daß ich „u umschickm' sei und ihn schon wieder anfordere! — Und hast Du Dir „a gefah-a lassen, Johann? Du bist doch viel häßler als der Wagenmeter! — Freilich, freilich aber ich hab' eben gedacht, die Drosche galt eigentlich Ihnen; konst wollt' ich Ihn etwas anders gelagt haben.

* Gut entschuldigt. Gelder (einen Menschen selbständig, der eine Creditantrag geht): Sie verstanden Herr, wo wollen Sie denn mit dieser Wurst hin? — Die: Einfauchdigen Sie, ich wollte sie nur auf Tischchen unterlegen lassen, weil ich mit dann für einen Weischen kaufen möchte.

* Praktisch. Erster Schulfraue: Nur schade, daß wir nicht auch eine Tournaire tragen! — Zweiter Schulfraue: Warum? — Erster Schulfraue: Ja, da thäten Einem doch die Brügel des Herrn Lehrers nicht so weh!

* Sehr verlockend. Bureauchef: Sie bekommen also 1 1/2 Mark täglich Gehalt. — Diäter: Das reicht doch kaum auf's Essen. — Bureauchef: Das ist auch gar nicht nöthig; denn das kommen Sie hier überhaupt den ganzen Tag nicht.

* Das Einfachste. Kaffee: Wie, altes Haus, Du wirst Deinem Gelter unbesagte Rechnungen vor? — Antmann: Ganz natürlich, Du wirst mir doch nicht zumuthen wollen, daß ich mir selbst den Appetit damit verderbe.

* In der Bildergallerie. Fräulein: Was stellt denn die weibliche Figur mit dem Schirm um den Kopf dar? — Kautenamt: Glaube, das ist die Heilige — Dingeda!

* Selbstbewußt. Freund: Das ist das Porträt von Goethe, nicht wahr? — Diäter: Ja — finden Sie nicht, daß Goethe eine große Regelmäßigkeit mit mir hat? — Freund: Ja, wenigstens seine Gedichte mit den Jutigen.

* Hüblicher Vergleich. — Ihr Albert hat sich der Postie gewidmet? — Ja und ob: ich sage Ihnen, der Junge würdte sich in den Besten herum, wie die Sau im Dred.

* Der treue Diener. Hausherr: Hebe, Sie Schlingel, hob' ich Sie endlich erwisch! So eine Frechheit, meinen Burgunder zu trinken! — Bedienter (stammeln): Ah, ent'schuldig Sie nur, Herr Schröder, ich trauf das Weischen ja nur auf Ihre Wohlbedeut.

* Rücksichtslos. Herr: Ich möchte gern ein Stündchen mit Dir plaudern! — Doktor: Wie, jetzt, wo ich Sprichwörter habe? — Herr: Gerade da glaube ich, daß wir's am angehöresten können.

* Ein beachtenswerther Vorkist. Sängerbund Meier (bei einem 50jährigen Jubiläum-Kommers zu einigen Kneipgenossen): Kinder, wie wöcht, wenn wir hier gleich bis zum 100jährigen Jubiläum durchschleipen?

* Im Concert. Das Fräulein Brillmeier sollte aber nicht mehr Solo singen. Denn Stimme hat so künftl' Schlußbruch gelitten. — Schlußbruch — stimmt. Die Arie, die sie sang, war schon mehr eine Havarte.

Knackmandeln.

Auslösung des 291. Preisräthfels: „Gant, Tang“. Richtige Lösungen gingen ein 16. Die Gesammtzahl der Einlieferungen betrug 43. Das Räthfel wurde richtig gelöst: aus Halle von: Lydia Fünde, Fr. Krüger, Ady S., Frau C. Regel, Kitty K., E. Feibelberger, Wilhelm Woye, Frau Heilmann, Frau Barich, Rich. Kemmer, Ella Geister, Ella Schwarz, Fr. Enlan. von auswärts von: Salsame Schale, C. Bentler, Werscheburg, G. Maquet, Brauchfeld.

Preis: Aus junger Tage Freud und Leid; Sammlung lyrischer Gedichte. entset auf Frau Heilmann, hier.

292. Preisräthfel.

Es recht gefilzt hast Du mein Erstes gern; Das Zweite lüchelt seines Glückes Stern Im Stundel wider Lebensdahn. Die manchen schon dahingerafft. Das Ganze löst Dein Auge sehr. Woran Dein Herz nicht glauben kann, Doch von ihm sich den Kopf verberben Schon oft tief mancher linge Mann.

Preis: Verschlungene Wege, von Hermine Plten.

Die Auslösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abnommensquittung vom laufenden Monat beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstags an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Jengen das Loos. Abnommen, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abnommensquittung eingeleistet haben, möllen bei wiederholten Einlieferungen dies gef. der Kontrolle halber angeben. Für event. Benutzung eines Wankstinterens ist der untere Coupon auf der Ausstattung abzugeben und einzuliefern.



Humoristische Gratis-Beilage

des

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 7 Halle a. S., den 14. Februar. 1897.

Was der Hahn kräht!

Hopla! Hel hopla! — he — Cousin, he — kannst Du noch? Ein Kaffeetricher — pardon, der Hut des Clown wirdel durch die Manege, zwei etwas frummgerathene, in rosa Crotos stöckende Weichen der lächelnden — sie lächelt im mer, wenn sie „arbeite“, denn dies lächeln ist das nothwendigste Requisite! — Vollgeuße suchen zusammen und schnellen wieder vor, während die Manegebühner das Bandeau unter den Füßen hindurchgleiten lassen — die Vollgeuße sieht wieder auf dem breiten Canstafel des mit Vorliebe weißen Pseudocarbers, der Clown macht der just eine Nuance mehr lächelnden Donna eine gravitätische Verbeugung und wirft ihr unter den Beinen hindurch seinen Kaffeetricher zu, den sie mit dem fischen — rosa Atlas verkleinert selbst anständige Fußdinnenhosen — so geschickt zurückbringt, daß er alsbald wieder auf dem Schüdel des Clowns, mit demselben aufgefangan, prangt. „Bravo, bravo!“ Tusch der Musik, Klatschen des Publikums, eine dreifache Pirouette nach vorn, eine Kuhhand rechts, eine links und hüpfend wie ein Saaffischen, das soeben an der Hand des maitro de danse die Menuett erlernen soll, eilt sie an der hand des „Herrn Stallmeisters“ hinaus, um in ihrer Garderobe ihr Kädelrequisit abzulegen und vielleicht in ein paar Worte auszubrechen, die etwa so lauten: „Nu freig ich's aber bald satt! Mit funfundvierzig Jahren noch durch den Käfen — hof der Fensel die ganze Geschichte!“ Erst wenn sie aus ihrem flüchlichen mit Wachholder, das sozich seinen Platz neben Schminkepfopf und Puderdose hat, genippt, kommt sie in bessere Laune. Vielleicht auch nicht. Vollgeuße in diesem Alter haben immer schlechte Laune, mit und ohne Wachholder.

Pauvres saltimbanques! Ich weiß nicht, ob Emil Mario Davano's oder Signor Saltarino's Bücher hier mehr in den Leihbibliotheken verlangt werden, seitdem wir einen halbeschen Circus haben, aber ich möchte es beinahe glauben. Es ist etwas ganz eigenes um solch einen Circus — eine ganz fremde Welt tritt uns in ihm entgegen — eine fremde Welt und doch fühlen wir in irgend einer versteckten Stelle unseres Ichs etwas ihr verwandtes. Es löst uns mächtig an dies Circusleben und zugleich mahnt uns etwas, dieser Lodung nicht

weiter stattzugeben, als in dem Erwerb eines Eintrittsbillet begrenzt liegt. Denn die verführerische Kraft des Circus ist eine ganz eminente. Das Theater ist ein Weisensind dagegen und selbst ein Ballet, das über lauter noch diefesits des Schwabenhalters stehende Koryphäen verfügt, kann an verführerischer Kraft gegen den Circus nicht aufkommen. Das haben Hunderte erfahren, die nach Geburt und Erziehung zu hohen Staatsämtern bereinst bestimmt waren und die, als sie einmal die berückende Luft des Circus in den Ställen, den Garderoben des ganzen dem Publikum sonst unzugänglichen „entre nous“ außerhalb der Manege kennen gelernt hatten, den „saltimbanque“ von ihrer Sphäre in die des Circus so fest und stoll schlugen, als gebe es keine vor Januar zerbrechenden Mutterherzen, keine geschnitten väterlichen Hoffnungen, keine „Fi done's“ und Astenrumpfen von dem ganzen Circus verfallen, der niemanden losläßt, wenn er sich einmal seiner bemächtigt hat und der selbst auf die Thiere übergeht. Ich sah einmal in einer kleinen Stadt einen alten Gaul zum Abdecker führen, als nach alter Art eine Seiltänzerbande mit rauschender Ballmusik in die Straße einbog. Und a tempo begann der halbblinde und lahme Gaul zu pirouettiren und zu pfläufen und verfußt sogar stolz den seit langen Jahren gesenkten Kopf zu heben. Vor langen Jahren hatte auch er den Circuszauber gekostet und nun auf seinem Cobesangge überfamm den abgetriebenen Gaul wie eine leuchtende Erinnerung beim Klatschen der alten Circusweifen noch einmal der alte Zauber — manche ereignische Scene, der ich im Leben angewohnt, hat mich nicht so tief ergreifen, wie diese . . .

Aber ist es denn wirklich ein Wunder, daß wir solch einem gewiffen Zug zum Circus haben? Ein wenig von einem Vollgeuße, ein wenig von einem Akrobaten, ein wenig von einem Clown steht doch schließlich in einem jeden von uns. Wieviel solcher Vollgeuße haben wir unmittelbar neben uns im Leben? Derjenige, der leicht hinwegspringt über die Ehe des lieben Nächsten, nur um seine eigenen Ziele damit um so leichter zu erreichen, was ist es weiter als ein Vollgeuße, dem zuweilen nicht minder Befall gekracht wird von seinen „Genossen“, wie dem Volligen Ketter des Circus. Und dabei nimmt jener doch viel leichtere Hindernisse, der „Ehren-Vollgeuße“ macht sich seine Hindernisse selbst, bauscht

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Tette. — Druck und Verlag von R. Kutschbach, Reide in Halle a. S.



